



Karin Evers-Meyer
Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordnete des Wahlkreises
Friesland-Wilhelmshaven

Afghanistan-Einsatz: Evers-Meyer fordert realistische Ziele von der Bundesregierung

Berlin/Friesland-Wittmund-Wilhelmshaven, 28. Januar 2010 – Die Bundesregierung muss realistische Ziele für den deutschen Afghanistan-Einsatz benennen. Das forderte die hiesige SPD-Bundestagsabgeordnete Karin Evers-Meyer heute in Berlin. Evers-Meyer bezog sich dabei auf die Regierungserklärung der Bundeskanzlerin zum deutschen Engagement in Afghanistan. Vor allem im Interesse der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr sei es wichtig, jetzt überprüfbare Kriterien für den deutschen Einsatz in Afghanistan zu formulieren.

„Es war überfällig, dass sich die Kanzlerin zum Strategiewechsel in Afghanistan bekannt hat. Nach acht Jahren Einsatz am Hindukusch brauchen wir eine Abzugsperspektive für die Bundeswehr, verbunden mit mehr Engagement beim Aufbau der afghanischen Polizei und der Zivilgesellschaft“, sagte Evers-Meyer. Angela Merkel müsse aber endlich konkrete Ziele und Zeithorizonte benennen. „Wir wollen wissen, wann der Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan beginnt. Wir wollen wissen, wofür und wie lange 850 zusätzliche Soldatinnen und Soldaten nach Afghanistan geschickt werden. Und wir fordern die Regierung auf, Richtlinien zu benennen, an denen wir bemessen können, ob unser Einsatz in Afghanistan erfolgreich war“, so Evers-Meyer. Außerdem sei auch zu klären, welche Gefahren auf die Bundeswehrkräfte aufgrund der neuen Strategie zukämen. „Wenn die Kanzlerin von ‚Partnering‘ als neuem Konzept für die Ausbildung der afghanischen Armee spricht, muss sie auch sagen, welche Form diese Zusammenarbeit konkret annehmen soll. Sollen unsere Soldatinnen und Soldaten die afghanische Armee bei laufenden Operationen ausbilden? Sollen sie gemeinsam mit den afghanischen Einheiten kämpfen und damit auch das Risiko deutlich höherer Verluste tragen? Es sind solche Fragen, die die Kanzlerin noch beantworten muss“, so Evers-Meyer.

Die Bundeskanzlerin hatte gestern vor dem Deutschen Bundestag einen Strategiewechsel in der deutschen Afghanistan-Politik verkündet. Künftig soll demnach mehr Gewicht auf die Ausbildung afghanischer Polizisten und Soldaten gelegt werden. Außerdem solle sich Deutschland stärker um den zivilen Aufbau und eine entschlossene Armutsbekämpfung in Afghanistan bemühen. Mit dieser Strategie nähert sich die Bundesregierung der Position der SPD an.



Karin Evers-Meyer
Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordnete des Wahlkreises
Friesland-Wilhelmshaven

Deren Fraktionsvorsitzender im Bundestag, Frank-Walter Steinmeier, hatte bereits im Herbst einen Zehn-Punkte-Plan für Afghanistan vorgelegt. Darin fordert er, den zivilen Aufbau massiv zu stärken und mehr für die Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte zu unternehmen.

„Jetzt ist es wichtig, dass Deutschland seine neue Strategie auch mit den internationalen Partnern sinnvoll abstimmt“, sagte Evers-Meyer mit Blick auf die Londoner Afghanistan-Konferenz am heutigen Donnerstag.

P
R
E
S
S
E
M
I
T
T
E
I
L
U
N
G